

Schnellkurs im Alphornblasen

In den Schweizer Alpen hat das Alphornspielen eine lange Tradition: Schon im 16. Jahrhundert nutzte man das Alphorn, um das **Vieh** zusammenzurufen. Inzwischen hat es sich zu einem beliebten Musikinstrument weiterentwickelt. In der **Gemeinde** Nendaz kann man heute Alphornblasen lernen – und das ist gar nicht so einfach, wie man denkt.

Manuskript

MEIKE KRÜGER (Reporterin):

Der **Klang** der Berge: Das **majestätische** Alphorn hat hier in den Schweizer Alpen eine jahrhundertealte Tradition – die ich nicht **beherrsche**. Mein Ziel: Ich will trotzdem mit den Profis spielen.

Da habe ich **mir** was **vorgenommen**. Ich hab noch nie ein Alphorn in der Hand gehalten und heute habe ich es **mir zur Aufgabe gemacht**, darauf nicht nur einige **Töne** zu spielen, sondern sogar eine richtige Melodie.

Dafür habe ich mich auf den Weg in die Gemeinde Nendaz gemacht, mit **malerischen** kleinen Dörfern. Hier wohnen gerade mal sechstausend Menschen. Und einige von ihnen geben **blutigen** Anfängern Kurse im Alphornblasen – genau richtig für mich. Ein Alphorn wird aus drei Teilen **zusammengesetzt** plus **Mundstück**. Okay! Die anderen Kursteilnehmer sind alle Schweizer und lieben das Alphorn.

NICOLE BIONDINI-WINKLER (Kursteilnehmerin):

Wie das Schweizer **Kreuz** auf der **Flagge**, [es] gehört dazu wie die Milchkuh oder der Käse mit Löchern, [so] gehört auch das Alphorn dazu.

PETER WINKLER (Kursteilnehmer):

Nach zwei, drei Jahren könnte man vielleicht ein Stück spielen. Es braucht **Talent**, ich weiß es nicht.

MEIKE KRÜGER:

Tja, ich habe weder Jahre noch Talent. Alle sind froh, wenn sie überhaupt **einen Ton herausbekommen**. Nicolas Devènes ist ein guter und **geduldiger** Lehrer. Er selbst spielt das Alphorn seit seinem fünften Lebensjahr. Und er gibt sich wirklich Mühe mit mir.

Dö, dö, dö ... Das ist alles, was ich spielen kann.

Jeder Ton wird nur übers **Pusten** mit den **Lippen erzeugt**. Und nach zwei Stunden ist der Anfänger-Kurs schon vorbei. Zum Glück fährt mein Lehrer noch für Privatstunden mit mir in der **Gondel** nach Tracouet auf 2200 Meter Höhe: Zeit für **Trockenübungen**. Wie lange spielt man in der Schweiz denn schon auf dem Alphorn?

NICOLAS DEVÈNES (Alphorn-Lehrer):

In der Schweiz wurde es zum ersten Mal im 16. Jahrhundert **erwähnt**. Hier im Ort tauchte es aber erst später auf. Es wurde eingesetzt, um das Vieh zusammenzurufen. Später auch als Musikinstrument. Zur **reinen** Unterhaltung wird es erst seit den 1980er Jahren gespielt.

MEIKE KRÜGER:

Wir suchen uns jetzt ein malerisches Plätzchen – wohl das Einzige, was heute nicht schwierig ist. Ein Lied mit drei oder vier Tönen, sagt er, könnte ich vielleicht schaffen. Ich übe fast bis zum **Umfallen**.

Ich falle gleich, ich **falle** gleich **in Ohnmacht**.

Den richtigen **Ton** zu finden und zu **halten**, ist die größte Schwierigkeit. Es ist nicht viel, aber es muss reichen. Denn jetzt kommen die Profis, mit denen ich später spielen soll. Alles Verwandte meines Lehrers. Es ist einfach ein Instrument, das perfekt zur Postkarten-**Idylle** der Alpen passt. Mein **Auftritt**: Wir spielen etwas Modernes, denn auf dem Alphorn lässt sich alles spielen, sagen die Männer, nur eben vielleicht nicht von mir.

Dieser **Druck**, ich kann mit diesem Druck nicht umgehen.

Ich **tröte** einfach **drauflos**. **Keine Ahnung**, was und wie, aber ich gebe nicht auf und ich spiele bis zum Ende.

Das war **anstrengend**. Und ich hab es auch nicht wirklich geschafft. Es war sehr viel anstrengender, als ich es gedacht habe. Man muss sogar ein bisschen sportlich sein, weil sonst **geht einem** ganz schnell **die Puste aus**. Aber es hat wirklich Spaß gemacht. Und stolz bin ich jetzt außerdem, denn ich spiele auf dem Alphorn, auch wenn es nicht perfekt ist. Und ich hab es an nur einem Tag gelernt.

Glossar

Alphorn, Alphörner (n.) – ein langes Musikinstrument (meistens) aus Holz, durch das man Luft bläst

blasen – hier: durch Atemluft Töne mit einem Blasinstrument produzieren

Vieh (n., nur Singular) – ein Sammelbegriff für die Nutztiere, die z. B. auf einem Bauernhof leben

Gemeinde, -n (f.) – hier: ein Ort; eine kleinere Stadt; ein Verwaltungsbezirk

Klang, Klänge (m.) – der Ton; das Geräusch

majestätisch – hier: beeindruckend; erhaben

etwas beherrschen – hier: etwas sehr gut können

sich etwas vornehmen – hier: sich ein ambitioniertes Ziel setzen

sich etwas zur Aufgabe machen – sich etwas vornehmen; sich ein Ziel setzen

Ton, Töne (m.) – hier: ein Geräusch; ein Klang

malerisch – schön anzusehen; wie gemalt (meist auf Orte oder Landschaften bezogen)

blutig – hier: völlig; absolut

etwas zusammen|setzen – hier: mehrere Teile miteinander verbinden

Mundstück, -e (n.) – hier: Teil eines Blasinstruments, in das man hineinbläst

Kreuz, -e (n.) – hier: ein Symbol, das aus einer horizontalen und einer vertikalen Linie besteht, die in der Mitte übereinander liegen

Flagge, -n (f.) – die Fahne eines Landes

Talent, -e (n.) – die Begabung; die besondere Fähigkeit

einen Ton heraus|bekommen – ein Instrument so spielen, dass man einen Ton hört

geduldig – so, dass jemand kein Problem damit hat, wenn etwas lange dauert

pusten – kurz und kräftig blasen

Lippe, -n (f.) – oberer oder unterer Rand des Mundes

etwas erzeugen – hier: etwas produzieren

Gondel, -n (f.) – hier: die Kabine einer Seilbahn, die Skifahrer oder Wanderer auf einen Berg bringt

Trockenübung, -en (f.) – eine Übung, die auf die eigentliche Tätigkeit vorbereitet und bei der es noch keine realen Bedingungen gibt

etwas erwähnen – über etwas sprechen; etwas nennen

rein – hier: ausschließlich; nichts anderes als

um|fallen – hier: aus Schwäche hinfallen und das Bewusstsein verlieren

in Ohnmacht fallen – das Bewusstsein verlieren

einen Ton halten – beim Spielen eines Instruments oder beim Singen dieselbe Note mehrere Sekunden lang produzieren

Idylle, -n (f.) – ein Ort, der sehr schön und friedlich aussieht

Auftritt, -e (m.) – hier: die Vorführung; die Aufführung

Druck (m., nur Singular) – hier: die Erwartung, dass etwas getan werden muss

tröten – hier: blasen; ein Blasinstrument spielen

drauflos – rasch; ohne lange Überlegung

Keine Ahnung! – Ausspruch, der bedeutet, dass man etwas nicht weiß

anstrengend – mühevoll; nicht einfach

jemandem geht die Puste aus – jemandem fehlt die Luft zum Atmen

Autorinnen: Meike Krüger, Eriko Yamasaki